

netbem Newsletter 06/ September 2007

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum
(ehem.: Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum)

INHALT

EDITORIAL *Seite 1–2*

- Netzwerk und Newsletter erhalten einen neuen Namen

DREILÄNDERTREFFEN IN WIEN, 18. AUGUST 2007

- Grußworte und fachliche Beiträge 2
- Referate und Diskussion zur Neubildung des Netzwerks 2–3
- Organisationsform des Netzwerks 3
- Das Netzwerk im Internet 3–4
- Best-Practice-Beispiele und Einsatzmodelle untersuchen 4

NETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM MUSEUM/ netbem – DAS NEUE PROJEKT

- Der neue Name 4–5
- Zweck und Aufgaben des Netzwerks 5
- Das Netzwerk verstärkt das Arbeitsteam 6

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT 6

- Ihre Registrierung als Partner/in

VERANSTALTUNGEN, TERMINE 7

VORSCHAU 7

FÖRDERER 7

IMPRESSUM, KONTAKTE 8

EDITORIAL

Verehrte Partnerin, verehrter Partner, liebe Leserin, lieber Leser, **unser Netzwerk und sein Newsletter erhalten einen neuen Namen!** Diese Ausgabe erscheint darum ausnahmsweise in eigener Sache. Div. Gespräche und Diskussionen in den letzten Wochen, zuletzt in Wien, haben zu dem Ergebnis geführt haben, dass wir das Netzwerk mit seinem Newsletter umgestalten. Wie zuvor angekündigt, fand auf Einladung des Netzwerks und des gastgebenden Museums sowie im Programm der Wiener ICOM-Generalkonferenz am 18. August d. J. im Österreichischen Museum für Volkskunde, Wien, ein Treffen zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ statt. Rund zwanzig deutsche, österreichische und Schweizer Museumsleute, Vertreter/innen von Museumsverbänden und Bildungseinrichtungen nahmen daran teil und sorgten mit ihren Referaten und Diskussionsbeiträgen für einen interessante Verlauf der Veranstaltung. Allen Beteiligten sei herzlich gedankt, insbesondere Frau Dr. Peschel-Wacha für die perfekte organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Treffens.

■ 2

Neben fachlichen Beiträgen wurde vor allem darüber diskutiert, wie das bestehende Netzwerk im europäischen Raum fortentwickelt werden kann. Wenn es auch in Wien der enge zeitliche Rahmen nicht erlaubte, die Diskussion zu Ende zu führen, sehen wir uns doch dazu ermutigt, aus den dort wie nachfolgend geführten Gesprächen praktische Konsequenzen zu ziehen. Vor allem davon soll in diesem Newsletter die Rede sein. Das ursprünglich für diese Ausgabe angekündigte Thema „Organisationsformen der freiwilligen Mitarbeit im Museum“ wird daher auf die nächste Ausgabe verschoben.

Mit freundlichem Gruss, Dr. Udo Liebelt

Dreiländertreffen in Wien, 18. August 2007

Grußworte und fachliche Beiträge

Für das gastgebende Museum begrüßte DR. PESCHEL-WACHA die überwiegend von auswärts angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein Grußwort des Vorstandes von ICOM-Österreich überbrachte MAG. DAGMAR BITTRICHER. DR. YORK LANGENSTEIN, Präsident von ICOM-Deutschland, ließ sein Grußwort vertretungsweise vortragen, da sein Vorstand zeitgleich an anderer Stelle in Wien tagte. Als Initiator und Mitveranstalter des Treffens begrüßte DR. UDO LIEBELT die Anwesenden.

Fachliche Kurzreferate, die aktuellen Vorgängen im Freiwilligenwesen von Österreich, der Schweiz und Deutschland gewidmet waren, schlossen sich an: MAG. MARKUS PÖCKSTEINER referierte über die aktuelle Studie „Freiwilligengewinnung in den Museen Oberösterreichs“ (vgl. netfmm-Newsletter 05/Juli 2007, S. 3-4), WILLY ATHENSTÄDT über das von ihm geleitete „Freiwilligenmanagement am Zentrum Paul Klee, Bern“ (vgl. netfmm-Newsl. 04/2007, S. 3), DR. CLAUDIA PESCHEL-WACHA über ein von ihr betreutes Fortbildungsprogramm für freiwillige Mitarbeiter/innen – ihr Titel: „Museen brauchen soziale Netzwerke. ‚Unternehmen Schneeball‘“. UDO LIEBELT informierte über den „Entwurf der Handreichung ‚Bürgerschaftliches Engagement im Museum‘ des Deutschen Museumsbundes e.V.“, der bis Ende des Jahres im Druck erscheinen soll.

Referate und Diskussion zur Neubildung des Netzwerks

Um für die Diskussion über den Vorschlag eines Dreiländer-Netzwerks eine argumentative Grundlage zu schaffen, nahmen Mag. Evelyn Kaindl-Ranzinger, Sylvain Gardel und Udo Liebelt zur Thematik Stellung, indem sie sich auf die Situation in ihren Ländern bezogen. Die Diskussion moderierte MAG. EDITH LAPPEL, Baden/A, das nachfolgend mitbenutzte Protokoll schrieb MARTINA PLEISCHL.

EVELYN KAINDL-RANZINGER, Geschäftsführerin von MUSIS Steiermark, Graz/A, erkennt in der gemeinsamen (deutschen) Sprache ein wichtiges Argument für die Etablierung des angestrebten „Dreiländernetzwerks“. Gegenüber dem „klassischen Ehrenamt“ an den kleineren, meist privat betriebenen Museen hält sie die Einbindung der öffentlichen Museen für dringend erforderlich, ohne die Kompetenzfrage und Probleme der Konkurrenz, auch der mangelnden Kommunikation zwischen festgestellten und Freiwilligen zu verkennen. Das Netzwerk solle u. a. „Lobbying für die Freiwilligenarbeit“ betreiben und den Freiwilligen freien Zugang zu den relevanten Informationen

■ 3

ermöglichen. Daneben sollten die Förderung des Qualitätsmanagements und der Fortbildung im Vordergrund stehen.

SYLVAIN GARDEL, Kulturmanager MAS und vom Museum Aargau (Schloss Lenzburg, Schloss Hallwyl und Historische Sammlungen)/CH mit dem Aufbau einer Freiwilligenorganisation beauftragt, plädierte für eine nachhaltige Erschließung der „schlummernden Ressource Freiwilligenarbeit“. Dafür bedürfe es moderner und zielgerichteter Management-Instrumente. Der Staat sei aufgefordert, Hindernisse abzubauen und Anreize für die Freiwilligenarbeit zu schaffen. Dabei sollten die Rahmenbedingungen klar sein und „ethische Grundsätze“ präzise formuliert werden. Da in der Schweiz die Grundlagendiskussion über bürgerschaftliches Engagement bisher kaum geführt werde, stellten „Netzwerkkonzepte... wichtige Instrumente für Interessenforschung und politische Lobbyarbeit“ dar. Das Dreiländernetzwerk solle darum folgende Ziele verfolgen: Wissenstransfer ermöglichen, vor allem über Best-Practice-Beispiele und Management-Tools, die Grundlagenforschung, den kulturpolitische Diskurs und den „ethischen Kodex“ fördern, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit betreiben, Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Akteure zum Thema bekanntmachen. Organisatorisch plädiert Gardel für die Gründung einer Stiftung, die mit den Vorständen der drei benachbarten ICOM-Nationalkomitees zusammenarbeitet.

In einem den Teilnehmer/innen vorab übersandten Konzeptpapier hatte UDO LIEBELT, Karlsruhe/D, Zweck und Aufgabenstellung sowie die Organisationsform des neuzubildenden Netzwerkes vorgeschlagen. Bezüglich der *Organisationsform* stellte er in seinem Referat die Vor- und Nachteile dreier Modelle zur Diskussion: Die Gründung eines Vereins (z. B. zur Nutzung der steuerlich begünstigten Gemeinnützigkeit), die Etablierung einer ICOM-Arbeitsgruppe (in Absprache mit den Vorständen der Nationalkomitees von Deutschland, -Österreich und -Schweiz) und die Fortentwicklung des bestehenden Netzwerkes als Privatinitiative. Der Vereinsgedanke wie auch die von Gardel favorisierte Idee einer Stiftung fanden in der Diskussion keine Fürsprecher, einerseits wegen des hohen organisatorischen Aufwands, andererseits wegen der Verpflichtung gegenüber dem Steuerrecht eines der drei Länder. Bezüglich der Idee einer ICOM-AG wurde die Sorge geäußert, dass eine Bindung an die Vorstände des Verbandes nicht nur von Nutzen sein könne. Stattdessen galten die meisten Sympathien dem dritten Modell, das wir nun weiter verfolgen...

Organisationsform: Das neue Netzwerk soll als unabhängige Initiative der Personen, die sich als Partnerinnen und Partner im Netzwerk erklären und registrieren lassen, organisiert sein. In seiner Arbeit soll sich das Netzwerk vor allem an den praktischen Erfordernissen des Freiwilligenwesens im Museum orientieren. Dabei sollen die guten Erfahrungen, die das bisher bestehende Netzwerk gesammelt hat, genutzt werden.

Das Netzwerk im Internet: Der Oberösterreichische Museumsverband präsentiert den netfmm/netbem-Newsletter auf seiner Website

Dazu schreibt der Geschäftsführer des Verbandes, zur Bekräftigung seines Diskussionsbeitrages in Wien: „Die Idee zur Gründung eines ‚Dreiländernetzwerkes‘ innerhalb der deutschsprachigen Museumsgemeinschaft kann nur begrüßt werden, handelt es sich doch im Wesentlichen um einen Know How-Transfer vielfältiger und praxisnaher Information. Egal, ob „Ehrenamt“, „Bürgerschaftliches Engagement“ oder „Volunteering“ – der Grundgedanke bleibt der gleiche und verlangt weniger

■ 4

nach Grundsatzpapieren als nach pragmatischen Ansätzen. Zu fragen ist, wer die Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement benötigt, und welche Institutionen, Verbände, Beratungsstellen am „Ende der Kette“ die im Netzwerk vermittelte Praxiserfahrung an die richtigen Adressen weiterreichen und für diesen Know-How-Transfer die Rahmenbedingungen schafft. Die bereits vorhandenen Ressourcen im Internet zur Verfügung zu stellen, ist ein erster Schritt. Ab sofort präsentiert der Oberösterreichische Museumsverband die bereits erschienenen wie auch die folgenden Ausgaben des Netzwerk-Newsletter auf seinem Internetportal, unter http://www.oemuseumsverband.at/de_netfmm.html sowie unter http://www.oemuseumsverband.at/de_publikationenubersicht.html. Wir folgen damit dem Beispiel der Landesstelle für Museumsbetreuung, Baden-Württemberg (www.landesstelle.de).“
Thomas Jerger, Geschäftsführer, Oberösterreichischer Museumsverband, Kontakt: info@oemuseumsverband.at

Best-Practice-Beispiele und Einsatzmodelle untersuchen

Die ICOM-Generalversammlung in Wien bot den idealen Rahmen für ein Treffen interessierter Kollegen aus dem deutschsprachigen Raum, die sich zum Thema freiwillige Mitarbeit bzw. Ehrenamt im Museum austauschen wollten. Die in Wien vorgetragenen Beiträge aus der Schweiz, Deutschland und Österreich verdeutlichten die große Vielfalt der Beispiele und Situationen, die einerseits aufgrund der unterschiedlichen Gesetzgebungen entstanden sind, andererseits aber auch tief in den auseinander gehenden Handhabungen der musealen Aufgaben verwurzelt sind. Dr. Udo Liebelt schlägt die Schaffung eines trinationalen Netzwerkes vor, das als Austauschplattform und Forum für die Weiterentwicklung bürgerschaftlichen Engagements in den Museen der drei Länder dienen soll. Eine wesentliche Aufgabe eines solchen Netzwerkes – unabhängig von seiner konkreten Ausgestaltung – liegt meines Erachtens in einer systematischen Untersuchung der verschiedenen eingesetzten Modelle Organisationsformen für freiwillige Arbeit im Museum. Das Ziel dieser Untersuchung wäre eine Bestandsaufnahme und Analyse der unterschiedlichen Einsatz- und Organisationsmodelle in Deutschland – aber auch wenn möglich in der Schweiz und in Österreich den drei Ländern. Die Erfahrungen der Museen sollten gebündelt und komparativ betrachtet werden mit dem Ergebnis, erstens eine Sammlung Best-Practice Beispiele vorzustellen, an denen sich Museen orientieren können, und zweitens konkrete, wissenschaftlich fundierte Daten zusammen zu tragen, die den Museen ebenfalls als Entscheidungsbasis für die (Weiter-)Entwicklung bürgerlichen Engagements dienen können. Noch spannender wird es natürlich im internationalen Vergleich!

Dr. Stéphanie Wintzerith, ZEB – Zentrum für Evaluation und Besucherforschung am Badischen Landesmuseum, Kontakt: stephanie.wintzerith@landesmuseum.e

NETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IM MUSEUM/ netbem – DAS NEUE PROJEKT

Der neue Name

Das neue Projekt soll den Namen „Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ (abgek.: netbem) tragen und das Initiativprojekt „Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum“ ablösen. Es gibt Gründe für die Wahl des neuen Namens: Im Hinblick auf die international zu beobachtende Vielfalt

an Organisationsformen und Methoden soll erkennbar sein, dass sich das Aktionsfeld des Netzwerks regional, fachlich und qualitativ erweitert. Das neue Projekt behält seinen Sitz in Karlsruhe/D, wie auch weiterhin in deutscher Sprache publiziert und kommuniziert werden soll. Das grenzüberschreitend organisierte Projekt bietet jedoch die Chance, unmittelbarer auf Vorgänge und Entwicklungen im benachbarten Ausland zu reagieren und „vor Ort“ mit den Partnerinnen und Partnern zusammen zu arbeiten, sodass das Ehrenamts- bzw. Freiwilligenwesen im europäischen Raum praxisnäher und authentischer beobachtet, kommentiert und zur Diskussion gestellt werden kann. Als Motor des Projekts soll vor allem der kollegiale Austausch zwischen den drei Nachbarländern Österreichisch, Schweiz und Deutschland dienen.

Zugleich bringt der Name des neuen Netzwerks zum Ausdruck, dass sich die bisherige Bezeichnung begrifflich zu sehr auf die Freiwilligenpraxis an den hauptamtlich geleiteten Museen bezog, dem Selbstverständnis des privat getragenen „klassischen“ Ehrenamts aber weniger entsprach. Auch andere Formen des Engagements von Bürgern in und für Museen, wie Mäzenatentum, Stiftungen oder die Vereinsarbeit, waren begrifflich ausgeschlossen. Mit dem neuen Namen soll der großen Bandbreite des Engagements im und für das Museum Rechnung getragen werden. Das soll sich künftig auch inhaltlich im Newsletter niederschlagen. Entsprechend der Abkürzung des neuen Netzwerknamens trägt der Newsletter ab sofort den Titel „netbem-Newsletter“.

Zweck und Aufgaben des Netzwerks *

Das Netzwerk fördert das bürgerschaftliche Engagement im Museum, sowohl in Form des klassischen Ehrenamtes an überwiegend ehrenamtlich betriebenen wie als Freiwillige Mitarbeit an hauptamtlich geführten Museen. Dabei orientiert es sich einerseits am Leitbild einer aktiven Bürgergesellschaft, die durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger geprägt ist, und andererseits am Leitbild des Museums gemäß den Statuten des Internationalen Museumsrates/ ICOM (Letzte Fassung vom 6. Juli 2001: Artikel 2 – Definitionen).

- Das Netzwerk setzt sich für die Verbesserung der rechtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie für die Erarbeitung ethischer Standards beim bürgerschaftlichen Engagement im Museumswesen ein.
- Das Netzwerk unterstützt die Entwicklung professioneller Standards des Freiwilligenmanagements im Museumswesen.
- Das Netzwerk unterstützt die wissenschaftliche Arbeit, den politischen Diskurs, die Aus- und Fortbildung im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements im Museum, insbesondere durch die Mitwirkung an Fachtagungen und Publikationen sowie durch die Herausgabe eines Newsletters.
- Im Newsletter des Netzwerks werden Praxisbeispiele, Organisationsformen und Methoden für das Management von Freiwilligenprogrammen sowie Tätigkeitsfelder und Aufgaben von Freiwilligen im Museum vorgestellt und diskutiert. Zugleich soll der Newsletter den Partnerinnen und Partnern im Netzwerk als Forum für den Austausch von Informationen, Ideen und Meinungen über alle Belange des bürgerschaftlichen Engagements an den Museen dienen. Die Partnerinnen und Partner werden zu eigenen Beiträgen im Newsletter eingeladen.
- Das Netzwerk bemüht sich um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Entscheidungsträgern und Mitgliedern des Internationalen Museumsrates (ICOM), insbesondere der ICOM-Nationalkomitees von Deutschland, Österreich, der Schweiz, mit den Verantwortlichen und Mitgliedern der nationaler wie regionaler Museumsverbände sowie von Organisationen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.

■ 6

* Der vorseitig wiedergegebene Text basiert auf dem in Wien von Udo Liebelt vorgelegten Entwurf. Textliche Änderungsvorschläge aus der dortigen Diskussion heraus wurden eingearbeitet.

Das Netzwerk verstärkt das Arbeitsteam

Begründet durch die Umgestaltung des Netzwerks soll das Arbeitsteam des Netzwerks und seines Newsletters ausgeweitet werden.

Ab der nächsten Ausgabe übernimmt Frau Dr. des. Toby Alexandra Hentschel die

Redaktionsleitung des netbem-Newsletters. Die Hamburger Kollegin gehört zu den kenntnisreichsten deutschen Fachleuten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements im Museum bzw. des Museum Volunteering und ist eine exzellente Kennerin der politischen Rahmenbedingungen. Für die Zustimmung von Frau Hentschel zur Übernahme der Aufgabe dankt der Herausgeber.

Das Netzwerk möchte **Korrespondent/innen für Österreich und die Schweiz** gewinnen. Darüber werden zur Zeit Gespräche mit Museumsleuten u. a. Personen geführt, die sich im Freiwilligenwesen der Museen ihres Landes gut auskennen und diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen möchten.

Weiterhin bleibt es ein ernstes Problem, dass das Netzwerk ohne personelle oder finanzielle Unterstützung keine eigene Website einrichten und betreuen kann. Wir suchen darum eine oder einen **Webdesigner/in**, der/die diese Aufgabe honorarfrei übernehmen möchte.

U. L., Kontakt: u.liebelt@netfmm.de

EINLADUNG ZUR PARTNERSCHAFT

Zur Partnerschaft lädt das neue Netzwerk alle an der Thematik interessierten haupt- und ehrenamtlichen Museumsleute, Vertreter/innen von Museumsvereinen, von Bildungs- und Forschungseinrichtungen ein sowie alle Personen bzw. Vertreter/innen von Verbänden und Institutionen, die beruflich, wissenschaftlich oder politisch mit dem Thema zu tun haben. Wenn Sie bereits als Partner/in im „Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum“ registriert waren und den netfmm-Newsletter bezogen haben, ändert sich bez. Ihrer Partnerschaft nichts: Sie bleiben – wenn Sie es wünschen –, mit Ihren Daten, die Sie uns genannt haben, im Adressenverzeichnis des Netzwerks und seines Newsletters. Waren Sie bisher noch nicht bei uns eingetragen, lassen Sie sich bitte bei uns registrieren!

Für Ihre Registrierung als Partner/in im Netzwerk bitten wir Sie um folgende Daten – per eMail!:

- Ihren Namen, Vornamen, Titel
- Museum bzw. Institution
- Ihre Funktion im Museum bzw. Institution
- Ihre Anschrift (dienstlich oder privat)
- Telefon, Fax, eMail-Anschrift (dienstlich oder privat)
- ggf. Homepage (dienstlich oder privat)

Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre persönlichen Daten vertraulich behandeln!

VERANSTALTUNGEN, TERMINE

Tagung der oberfränkischen Museumsvertreter, 1. Oktober 2007 in Klosterlangheim, Lichtenfels/D: Bürgerschaftliches Engagement im Museum.

Information: www.bezirk-oberfranken.de, Kontakt: barbara.christoph@bezirk-oberfranken.de

16. Europäischer volunteurope Workshop, 4.–7. Oktober 2007 in Warschau. Gastgeber des Workshops wird das Freiwilligenzentrum Warschau sein. Die Tagungsgebühr beträgt 250 Euro, einschließlich aller Veranstaltungen und gemeinsamen Mahlzeiten. „volunteurope“ ist das europäische Netzwerk für soziales und bürgerschaftliches Engagement.

Informationen unter www.wolontariat.org.pl/ – auf Englisch unter www.csv.org.uk/about+us/csv+international/european+network/

16. Steirischer Museumstag 2007: Menschen machen Museen. Personalmanagement in Museen und Kulturbetrieben, 17. November 2007 in Judenburg/A.

Veranstaltet vom Verein MUSIS, in Kooperation mit dem Stadtmuseum Judenburg. Thema u.a.: ehrenamtliches bzw. Freiwilligenpersonal im Museum. Information: www.musis.at, Kontakt: office@musis.at

Weiterbildungsangebote der Akademie für Ehrenamtlichkeit in Berlin

20. September 2007, 9.00 – 22.10.2007, 14.00 Uhr, Basiskurs: Freiwilligen-Koordinator/in.

10. Oktober 2007, 10.30 – 18.00 Uhr: Organisationswissen für Freiwilligen-Manager/innen.

11. Oktober 2007, 9.00 – 16.30 Uhr: Qualitätsmanagement in der Freiwilligenarbeit.

Information und Anmeldung: www.ehrenamt.de/, Telefon: 030-2754938

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe des Newsletters wird dem Schwerpunkt **Organisationsformen der freiwilligen Mitarbeit** gewidmet sein. Frau Dr. des. Toby Alexandra wird die Ausgabe fachlich und redaktionell betreuen. Wir stellen Praxisbeispiele verschiedener Organisationsformen dar und geben einen Überblick über ihre Vor- und Nachteile. Auch die gewohnten Rubriken werden ab der nächsten Ausgabe wieder dabei sein.

FÖRDERER

Deutscher Museumsbund e.V., www.museumsbund.de

ICOM–Deutsches Nationalkomitee, www.icom-deutschland.de

ICOM–Österreichisches Nationalkomitee, www.icom-oesterreich.at

Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg, www.landesstelle.de

Oberösterreichischer Museumsverband, www.ooemuseumsverband.at

sowie von vielen Museen, Museumsvereinen, haupt- und freiwillig tätigen Museumsmitarbeiter/innen und weiteren Institutionen und Personen

IMPRESSUM, KONTAKTE

netbem-Newsletter, Herausgeber und Redaktion: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum (ehem. Netzwerk Freiwillige Mitarbeit im Museum), Dr. Udo Liebelt

Postanschrift: Stettiner Str. 25 D, D-76149 Karlsruhe

Kontakt: info@netfmm.de, u.liebelt@netfmm.de

Wissenschaftliche und redaktionelle Mitarbeit: Dr. des. Toby Alexandra Hentschel, Hamburg

Kontakt: toby.hentschel@web.de

Vertrieb des netbem-Newsletter, Nachbestellungen: newsletter@netfmm.de

Bitte beachten Sie: Trotz der Namensänderung von Netzwerk und Newsletter bleiben die bisherigen eMail-Anschriften vorläufig gültig!